

Nachrufe

Manfred Zuleeg (1935–2015)



Manfred Zuleeg war einer der prägenden deutschen Europarechtler, für den Europa und seine Verfassung nicht nur Gegenstand der Wissenschaft, sondern ein persönliches Anliegen waren.

Geboren 1935 im fränkischen Taubertal, studierte er Rechtswissenschaft in Erlangen, Hamburg und Bologna. Nach ersten Arbeiten im Verwaltungsrecht wandte er sich der neu entstandenen Wissenschaft des Europarechts zu und legte mit seiner Kölner Habilitationsschrift „Das Recht der Europäischen Gemeinschaften im innerstaatlichen Bereich“ (1968) eine alle Wirkungsweisen des Europarechts umfassende Studie vor, die noch heute ein Standardwerk ist. Nach Forschungsaufenthalt in Berkeley wurde er 1971 zunächst an die Universität Bonn und 1977 nach Frankfurt berufen. Von 1988 bis 1994 war er Richter am Europäischen Gerichtshof, vor dem er zuvor verschiedentlich als Prozessvertreter aufgetreten war. Nach seiner Rückkehr an die Frankfurter Universität versah er bis zu seiner Emeritierung 2003 eine Jean-Monnet-Professur.

Schon in seinen frühesten Schriften wird deutlich, dass für Manfred Zuleeg das Europarecht kein Eliteprojekt mit autonomem Geltungsgrund war, sondern eine durch parlamentarischen Zustimmungsakts vermittelte, verfassungsrechtlich verwurzelte Rechtsgemeinschaft, an die demokratische und rechtsstaatliche Anforderungen gestellt werden mussten. So galten über eine Spanne von drei Jahrzehnten hinweg zahlreiche seiner Beiträge dem Charakter der Europäischen Gemeinschaft als Rechts- und Verfassungsunion. Zugleich sollte aber auch das Recht in allen seinen Facetten zum Fortgang der Europäischen Integration beitragen, was zuweilen im Sinne einer Indienstellung des Rechts missdeutet wurde. Rechtlich konkretisierte Prinzipien wie ein Sozial- und ein Umweltprinzip dachte er als Gegengewichte zu den Kräften der Marktfreiheiten.

Mehr noch als im Europarecht machte sich in den verwaltungs- und arbeitsrechtlichen Beiträgen der wissenschaftliche Stil Manfred Zuleegs geltend, in dem sich authentisches Engagement in der Sache, Mut zu unkonventionellen Wegen und unbedingte Klarheit in Duktus und Aussage verbinden. Zu nennen sind seine im Zweifel öffentlich-rechtliche Konstruktion des Subventionsrechts, der Vorschlag einer Neuinterpretation des subjektiv-öffentlichen Rechts als Klagevoraussetzung, seine sozialstaatliche Sicht auf das Aufenthaltsrecht, sein frühes Eintreten für das kommunale Wahlrecht von Ausländern und die Beiträge zur Gleichheit von Mann und Frau im Arbeits- und Steuerrecht.

Manfred Zuleeg wurde mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, die Universität Athen verlieh ihm die Ehrendoktor-

würde. Vor allem aber hat er Generationen Studierender mit seinem unverwechselbar zugleich streitbaren und empathischen Naturell für das Europarecht gewonnen. Am 1. Juni 2015 starb Manfred Zuleeg nach langer, schwerer Krankheit in Frankfurt am Main.

Von Stefan Kadelbach

Prof. Christian Enno Schwanenberg (1938–2015)



Der Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt trauert um **Prof. Dr. Christian Enno Schwanenberg**, der am 24. Juli 2015 nach langer schwerer Krankheit verstorben ist.

Enno Schwanenberg studierte Psychologie an der Universität München, an der er 1963 mit Diplom abschloss. Nach einem Postgraduierten-Aufenthalt an der Harvard University in Cambridge promovierte er 1970 mit dem Thema „Soziales Handeln: Die Theorie und ihr Problem“ zum Dr. phil. an der Freien Universität Berlin.

Von 1967 bis 1972 war Enno Schwanenberg wissenschaftlicher Assistent bei Alexander Mitscherlich an der Goethe-Universität Frankfurt und wurde 1972 zum Professor für Sozialpsychologie an das Institut für Psychoanalyse berufen. Das Fach Sozialpsychologie vertrat er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2003.

Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre waren Arbeiten zur kognitiv-affektiven Konsistenztheorie, welche er in den 90er Jahren in einer Theorie der dualen Verhaltensregulation zusammenführte. Seine damals elaborierte „Zwei-Welten-Theorie“ ist auch heute von ungebrochener Aktualität und Relevanz. Sein Forschungsinteresse galt ebenfalls der Spieltheorie, hier insbesondere der Selbst- und Fremdwahrnehmung von Personen in dynamischen Interaktionssituationen (Nichtnullsummenspielen).

Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit sind sein überdurchschnittlich großes Engagement für seine Studenten und die Förderung seiner zahlreichen wissenschaftlichen Mitarbeiter hervorzuheben. Mit Leidenschaft, herausragendem Einsatz aber auch großem Einfühlungsvermögen war es sein Ziel, Interessierten die Sozialpsychologie und ihre zahlreichen Schnittstellen zu anderen Wirtschaftszweigen zugänglich zu machen und den Funken der Erkenntnis überspringen zu lassen.

Mit Prof. Dr. Enno Schwanenberg verliert der Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften und die deutsche Psychologie einen präzisen und enorm belebten Denker, einen menschlich zutiefst anständigen, hilfsbereiten und offenen Lehrer und einen geschätzten Kollegen. Wir werden das Andenken an Enno Schwanenberg in hohen Ehren halten.

Prof. Dirk Frank